

# Fuldaer Kreisblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.  
Bezugspreis: Monatlich mit Illustriertem Sonntags-Blatt  
60 Pfennig, desgleichen durch die Post bezogen ausschließ-  
lich Bestellgeld. ♦ ♦ Einzelne Nummern kosten 10 Pfennig.  
Telegr.-Adr.: Kreisblatt Fulda. ♦ Fernsprecher Nr. 85.  
Druck und Verlag: J. L. Uth's Hofbuchdruckerei, Fulda.



Die Einrückungs-Gebühren betragen für den Raum einer  
Spaltzeile 15 Pfennig. Anpreisungen die Zeile 25 Pfennig.  
Für die an der Geschäftsstelle zu erteilende Auskunft oder An-  
nahme von schriftlichen Angeboten werden 25 Pfennig berechnet.  
Platz- und Datenvorschriften ohne Verbindlichkeit.  
Verantwortlicher Schriftleiter: Leo Uth, Fulda.

Nr. 233.

Dienstag den 29. September

46. Jahrgang.

1914.

## Amtliches.

Liebesgaben an die im Feld stehenden Truppen können vom 28. September ab in größerem Umfange befördert werden und zwar durch Vermittelung der immobilen Etappenkommandanturen 2 in Frankfurt a. M. Süd und 8 in Darmstadt.

In der bekanntgegebenen Art und Weise der Nachsendung von Paketen an Angehörige des Feldheers vom XVIII. Armee-Korps durch Vermittelung der Ersatztruppen tritt hierdurch keine Änderung ein.

Bemerkt wird, daß Geware, die leicht verderben, nicht zur Auflieferung zu bringen sind, da es sehr fraglich ist, ob solche Stücke bei der Ankunft im Felde noch genießbar sein werden.

Frankfurt, a. M., den 23. September 1914.

Stellvertretendes Generalkommando.  
XVIII. Armee-Korps.

Die Herren Bürgermeister der Landgemeinden und die Herrn Ortsvorsteher des Kreises werden angewiesen, sofort nach dem Eintreffen von Verwundeten oder Genesenden dem Kgl. Bezirkskommando in Hanau hiervon Mitteilung zu machen.

Fulda, den 23. September 1914.

Der Landrat. Freiherr von Doernberg.

Um den Angehörigen von Kranken oder verwundeten Kriegern deren Besuch durch Gewährung einer Fahrpreisermäßigung zu erleichtern, sind die Kgl. Eisenbahndirektionen und die Kaiserliche Generaldirektion der Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen zu Strassburg ermächtigt worden, bei Besuchsfahrten ihnen die Benutzung der II. III. oder VI. Wagenklasse zum halben Fahrpreis zu gestatten. Bei der Benutzung von Schnellzügen ist der volle Zuschlag zu entrichten. Als Angehörige sollen Eltern, Kinder, Geschwister, Ehefrauen und Verlobte gelten, von denen bei Inanspruchnahme der Vergünstigung eine Bescheinigung der Ortspolizeibehörde über das Verwandtschaftsverhältnis sowie darüber beizubringen ist, daß und wo nach vorgelegten Papieren, Briefen und dergl. die betreffende Militärperson sich als Kranker oder Verwundeter in ärztlicher Pflege befindet. Fahrpreisermäßigung nach der Grenze zum Besuch von Lazaretten im Ausland wird zurzeit noch nicht gewährt.

Als Rundreisenfernung der Reisen, zu denen die Fahrpreisermäßigung gewährt wird, sind 50 Km. festgesetzt.

Zu der von der Ortspolizeibehörde auszustellenden Bescheinigung sind Vordrucke zu verwenden, welche vom Rechnungsbureau der Kgl. Eisenbahndirektion Berlin auf Anfordern kostenlos abgegeben werden.

Fulda, den 26. September 1914.

Der Landrat. Freiherr v. Doernberg.

Aus der Kreisbaumschule in Eichenzell können in diesem Herbst 2000 hochstämmige Obstbäume, das Stück zu 1.20 Mark abgegeben werden. Die Herren Bürgermeister des Kreises haben dies in ortsüblicher Weise bekannt machen zu lassen und besonders darauf hinzuweisen, daß nach dem Urteil eines Obstbauachverständigen nur gute Bäume abgegeben werden.

Die Besteller wollen sich direkt an den Baumschulgärtner Dehler in Eichenzell wenden.

Fulda, den 24. September 1914.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses:

Jrhr. v. Doernberg.

## Bekanntmachung.

betreffend Verbot des vorzeitigen Schlachtens von Vieh.  
Vom 11. September 1914.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 327) folgende Verordnung erlassen:

### § 1.

Schlachtungen von Kälber, die weniger als 75 Kilogramm Lebendgewicht haben, und von weiblichen, noch nicht 7 Jahre alten Rindern (Färjen, Störken, Kalbinnen und dergleichen und Kühen) sind für die Dauer von drei Monaten seit dem Inkrafttreten dieser Verordnung verboten. Ausgenommen von dem Verbot ist Weidemastvieh aus Gebieten, die von den für diese zuständigen Landeszentralbehörden bestimmt sind.

### § 2.

Ausnahmen von dem Verbote (§ 1) können in Einzelfällen bei Vorliegen eines dringenden wirtschaftlichen Bedürfnisses von den durch die Landeszentralbehörden bestimmten Behörden zugelassen werden.

### § 3.

Das Verbot (§ 1) findet keine Anwendung auf Schlachtungen, die erfolgen, weil zu befürchten ist, daß das Tier an einer Erkrankung verenden werde oder weil es infolge eines Unglücksfalles sofort getötet werden muß. Solche Schlachtungen sind jedoch der nach § 2 zuständigen Behörde spätestens innerhalb dreier Tage nach der Schlachtung anzuzeigen.

### § 4.

Weitergehende landesrechtliche Vorschriften werden durch diese Verordnung nicht berührt.

Die Landeszentralbehörden werden ermächtigt, auch für die Schlachtung von Schweinen Beschränkungen anzuordnen.

### § 5.

Die Landeszentralbehörden erlassen die Bestimmungen zur Ausführung dieser Verordnung.

### § 6.

Wer diese Verordnung oder die auf Grund des § 4 Abs. 2, § 5 erlassenen Vorschriften der Landeszentralbehörde übertreißt, wird mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder mit Haft bestraft.

### § 7.

Diese Verordnung tritt nach Ablauf einer Woche seit dem Tage der Verkündung in Kraft.  
Diese Verordnung findet auf das aus dem Ausland eingeführte Schlachtvieh keine Anwendung.

Berlin, 11. September 1914.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.

Delbrück.

## Ausführungs-Bestimmungen

zu der Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichskanzlers vom 11. September 1914, betreffend Verbot des vorzeitigen Schlachtens von Vieh (Reichsgesetzblatt S. 405).

- Gemäß § 1 wird von dem Verbot ausgenommen Weidemastvieh aus folgenden Gebieten:  
im Regierungsbezirk Schleswig aus den Kreisen Eiderstedt, Hünim, Norddithmarschen, Schleswig, Steinburg, Süderdithmarschen, Tondern;  
im Regierungsbezirk Stade aus den Kreisen Gebiete der Kreise Hadeln, Rehdingen, Neuhaus, sowie der Kreise Achim, Plumenthal, Geestmünde, Verhe, Verden;  
im Regierungsbezirk Osnabrück aus den Kreisen Achendorf und Verienbrück;  
im Regierungsbezirk Düsseldorf aus den Kreisen Cleve, Geldern, Kempen, Moers, Nees.  
im Regierungsbezirk Köln aus den Kreisen Gummersbach, Mülheim (Rhein), Sieg, Waldbroel, Wipperfürth.
- Für das vom Verbot ausgenommene Weidemastvieh (zu 1) sind, falls es außerhalb des Kreises seines Ursprungsortes geschlachtet wird, Ursprungszeugnisse beizubringen.

Die Ursprungszeugnisse sind von den Gemeindevorstehern (Ortsvorstehern) auszustellen. Aus ihnen müssen zu ersehen sein: Geschlecht, Farbe, Abzeichen, das ungefähre Alter, sowie etwaige besondere Kennzeichen (Ohrenmarke, Hautbrand, Hornbrand, Farbzeichen, Haarschnitt usw.) der einzelnen Tiere; ferner der Ursprungsort und der Name des Viehhalters, aus dessen Bestande das Vieh stammt. Auch müssen sie die Angabe enthalten, daß die Tiere die Eigenschaft von Weidemastvieh haben. Die Gültigkeitsdauer der Ursprungszeugnisse beträgt zwei Wochen, von der Ausstellung an gerechnet.

Die Ursprungszeugnisse sind bei der Schlachtung den amtlichen Fleischbeschauern vorzulegen und von diesen zu vernichten.

Eines Ursprungszeugnisses bedarf es nicht, sofern der Ursprungsort des Viehs durch andere behördliche Zeugnisse zuverlässig nachgewiesen wird.

- Als Behörden, die gemäß § 2 in Einzelfällen bei Vorliegen eines dringenden wirtschaftlichen Bedürfnisses Ausnahmen von dem Verbote zulassen können und denen die gemäß § 3 vorgeschriebenen Schlachtungen anzuzeigen sind, werden die für den Schlachtungsort zuständigen Ortspolizeibehörden bestimmt.

Ausnahmen gemäß § 2 können jedoch auch von der für den Wohnsitz des Eigentümers des Viehs zuständigen Ortspolizeibehörde zugelassen werden. In diesen Fällen sind für das Vieh stets Ursprungszeugnisse beizubringen, die den Bestimmungen zu 2 Abs. 2 entsprechen und mit einer Bescheinigung der Ortspolizeibehörde über die Zulassung der Ausnahme versehen sein müssen. Die Ursprungszeugnisse sind bei der Schlachtung den amtlichen Fleischbeschauern vorzulegen und von diesen zu vernichten.

- Beim Schlachten von Vieh das nach § 1 Satz 2 von dem Verbot ausgenommen oder für das nach § 2 eine Ausnahme von dem Verbot zugelassen ist, muß, falls der Ursprungsort des Viehs in außerpreussischen Bundesgebieten liegt, das Vorhandensein der Voraussetzungen für die Zulassung der Abschachtung zuverlässig nachgewiesen werden.
- Ausnahmen gemäß § 2 dürfen nur in Einzelfällen zugelassen werden. Sie kommen in der Regel nur in Frage bei einer besonderen wirtschaftlichen Notlage des Eigentümers des Viehs, oder in Fällen, in denen ein dringendes Fleischbedürfnis (z. B. bei der Versorgung von Krankenhäusern, Lazaretten) auf andere Weise nicht genügend befriedigt werden kann.

Berlin, den 15. September 1914.

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.

Freiherr von Schorlemer.

Vorstehende Bekanntmachung und Ausführungsbestimmungen bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntnis.  
Fulda, den 26. September 1914.

Der Landrat. Freiherr v. Doernberg.

## Der Krieg. Von der West-Grenze.

Das letzte französische Bulletin. Weitere deutsche Erfolge.

Paris, 29. Sept. (tr. ffl.) Gestern nachmittag 3 Uhr wurde folgendes Bulletin ausgegeben: Auf unserer Linken geht die Schlacht in der ganzen Front zwischen Dife und Somme, sowie nördlich der Somme weiter. Sehr heftige deutsche Angriffe wurden zwischen der Dife und Reims gemacht. An mehreren Punkten sind die deutschen und französischen Schützengraben nur ein paar hundert Meter von einander entfernt. Im Zentrum hat die preussische Garde zwischen Reims und Souain (ein kleiner Ort nördlich von Snippes) einen kräftigen Angriff gemacht. Von Souain bis zu den Argonnen haben die Deutschen am Morgen erfolgreich die Straße Somme-Chalons-sur-Marne, sowie die Bahnlinie St. Renehould-Bouziere angegriffen. Zwischen den Argonnen und der Maas und auf den Maashöhen geschah nichts Neues. Im Süden des Boevre stehen die Deutschen in einer Front von St. Mihiel nach Nordwesten. In Lothringen und den Vogesen hat sich nichts Wichtiges ereignet.

### 100 000 Franzosen und Engländer verwundet.

Rom, 28. Sept. (tr. bln.) Gelegentlich der Abwehr öffentlicher Beanstandung der Art, wie die Verwundeten vom Kriegsschauplatz fortgeschafft werden, verrät das französische Kriegsministerium, daß die Franzosen und Engländer in der Schlacht an der Aisne bereits hunderttausend Verwundete gehabt haben.

> Die bayerischen Löwen. In einem Privatbrief aus Chateau Morlincourt bei Rezon wird u. a. berichtet: Die Bayern sollen hier oben ja schon Kirchweih gefeiert haben. Man munkelt von 21 000 Toten . . . Sie haben es namentlich mit den schwarzen Biefern zu tun. Unweit B . . . liegen sie wie gemäst . . .

### Die Flucht aus Paris.

Paris, 28. Sept. (tr. ffl.) Mit Rücksicht auf eine mögliche Belagerung von Paris, während der Bücher zur Kontrolle der den einzelnen Familien durch die Intendantur zur Verfügung gestellten Proviantmengen ausgegeben werden, wurde eine Zählung vorgenommen, die ergab, daß noch 761 200 Familien in Paris sind, also 362 434 weniger als im Jahre 1911. Ein Drittel aller Familien hat demnach Paris verlassen. Die Einwohnerzahl beträgt 1 026 307, statt normal 1 807 044. Also nur 60 Prozent der Bevölkerung sind in der Stadt geblieben.

Paris, 28. Sept. (tr. ffl.) Die französische Regierung erklärt, der Generalissimus Joffre habe auf ihre Anfrage bestritten, daß die Kathedrale von Reims zur Aufstellung eines Beobachtungspostens geeignet habe.

**Berlin, 28. Sept.** (ctr. bln.) Wenn man Meldungen aus englischer Quelle trauen darf, so scheint der Kampf um Antwerpen nahe bevorzustehen. Der „Deutsche Kurier“ meldet nämlich aus Amsterdam: Dem „Nieuwe Rotterdamse Courant“ zufolge bringen die „Times“ eine ausführliche Beschreibung der Ankunft und der Beförderung schwerer deutscher 42 Zentimeter-Kanonen und suchten zu beweisen, daß der Angriff auf Antwerpen bevorstehe.

#### Ein Verkaufter.

**Colmar, Elsaß, 28. Sept.** Beim Wiederbetreten von „Drei Aehren“ wurde die Villa Blumenthal im Innern scheinlich verwüstet vorgefunden. Ein französischer Offizier hatte seinen Soldaten die Blünderung erlaubt mit der Begründung, daß Blumenthal ein deutscher Spion sei. Der Vorfall erregt hier große Heiterkeit. Andere Villen, sowie die Hotels von „Drei Aehren“ haben nicht gelitten.

**Strasbourg (Elsaß), 28. Sept.** In Langendorf ist eine erschöpfte Brieftaube eingefangen worden. In einem Gummiring an einem Füßchen angehängt, trug sie eine Postkarte an die französische Heeresleitung, welche über Stellungen deutscher Truppen im Elsaß Aufschluß gab.

**ib. Strasbourg (Elsaß), 27. Sept.** (Nichtamtlich.) Wie dem „Elsässer“ von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, hat das bischöfliche Gericht den Abbe Wetterle wegen seines Verhaltens seit Anfang des Krieges suspendiert und seinen Namen aus der Liste der Diözesanpriester gestrichen.

#### Der französische Aufmarschplan.

Im Tagebuch eines französischen Offiziers, der bei Verdun gefangen wurde, befand sich der französische Aufmarschplan, der nach der „Lothringers Volksstimme“ (Nr. 220) wie folgt lautet:

1. Armee Maubeuge: 1., 2., 3. und 10. Armeekorps.
2. Armee Verdun: 9., 11., 4. und 6. Armeekorps.
3. Armee Toul: 20., 5. und 8. Armeekorps.
4. Armee Epinal: 13., 12., 17. und 18. Armeekorps.
5. Armee Belfort: 7., 14., 15. und 16. Armeekorps.

Jede Armee setzt sich zusammen aus 500 000 Mann, insgesamt also 2 500 000 Mann, die für die Offensive verfügbar sind, ohne die Territorialtruppen zu rechnen.

Die 1. Armee vereinigt sich mit den englischen und belgischen Armeen, besetzt nach Durchmarsch durch Belgien Köln und Koblenz und wirft sich den aus Norddeutschland vorstoßenden deutschen Streitkräften entgegen.

Die 2. Armee besetzt (!) Metz und wendet sich nach dessen Einnahme gegen Saarlouis und Koblenz, wo sie ihre Vereinigung mit der 1. Armee vollziehen wird.

Die 3. Armee dringt in Lothringen ein, besetzt den nördlichen Teil der Vogesen und wird dann ihren Standort vor Strasbourg verlegen.

Die 4. Armee wird die übrigen Teile der Vogesen besetzen und dann den anderen Armeen als Reservearmee folgen.

Die 5. Armee wird sich Altkirch und Mülhausens bemächtigen und dann ihren Standort vor Strasbourg verlegen, das zu nehmen ist, und wird ihre Vereinigung mit der 3. Armee herbeiführen.

Es bleiben also nur noch 3 Armeen: die Armee A in Koblenz, die Armee C in Strasbourg, die Armee D als Reserve.

Aus diesem französischen Operationsplan geht mit zwingender Beweisraft hervor, daß nicht nur die Engländer, sondern auch die Belgier ein Zusammenwirken mit den französischen Truppen von Anfang an verabredet hatten.

## Von England.

#### Englische Dum-Dum-Geschosse.

**Berlin, 28. Sept.** (ctr. bln.) Zwei in deutsche Kriegsgefangenschaft geratene Offiziere des Gordon-Highlander-Regiments, Adjutant des Königs von England und der Oberleutnant Reish vom ersten Gordon-Highlander-Regiment, haben sich bei ihrer amtlichen Vernehmung über die Verwendung von Dum-Dum-Geschossen in der englischen Armee geäußert. Die zuständige militärische Stelle in Berlin gibt jetzt den Wortlaut der Niederschrift der englischen Offiziere und die bei ihnen gefundenen Dum-Dum-Geschosse in photographischer Aufnahme bekannt. Aus dem Beweismaterial geht hervor, daß auch den Offizieren von der englischen Regierung Revolverpatronen mit abgeplattetem Geschosß geliefert worden sind. Die beiden Offiziere geben zu, daß sie erst an der völkerrechtlichen Zulässigkeit dieser Munition gezwweifelt und sie deshalb vergraben haben. Von anderen Angehörigen des englischen Heeres sind Hohlpatronen in diesem Kampf benutzt worden, den Beweis dafür liefern die erbeuteten englischen Revolver und Munition. Angesichts dieser Tatsache wird es der englischen Regierung schwer fallen, mit der Behauptung Glauben zu finden, daß die Verwendung von Dum-Dum-Geschossen durch ihre Truppen nichts weiter als eine Erfindung sei. (B. Z.)

## Luftkrieg.

#### Ein deutscher Flieger über Paris.

**Mailand, 29. Sept.** Dem „Secolo“ wird aus Paris gemeldet: Ein deutscher Flieger hat unter dem Schutz des Nebels über Paris in der Umgebung des Eiffelturmes Bomben geworfen, einen Mann getötet und eine Frau verletzt. Man glaubt, daß die Bomben dazu bestimmt waren, die Telefunkenstation am Eiffelturm zu zerstören.

**Paris, 28. Sept.** Ein zweiter deutscher Flieger erschien nachmittags über Passy und warf eine Bombe, die in einen Garten fiel, ohne Schaden anzurichten. Mehrere französische Flieger machten sich von Issy-les-Moulineaux

aus an die Verfolgung, erreichten aber den Deutschen nicht.

#### Ein Zeppelin über Warschau.

**Rotterdam, 28. Sept.** (ctr. bln.) Wie das Reutersche Bureau aus Warschau meldet, überflog Samstag früh ein Zeppelin die Stadt und warf zwei Bomben herunter. Der angerichtete Schaden sei gering gewesen. Der Luftkrieger soll nachher angeblich heruntergeschossen und die Besatzung gefangen genommen worden sein.

## Von der See.

#### Der Hafen von Southampton geschlossen.

**London, 29. Sept.** Die Admiralität teilt mit, daß der Hafen von Southampton bis auf weiteres für Handelschiffe geschlossen ist.

#### Ein französisches Kriegsschiff durch die Oesterreicher vernichtet.

**Köln, 28. Sept.** Die Kölnische Zeitung meldet aus Zgalo in Dalmatien:

Am 18. d. Mts., nachmittags, bombardierten österreichisch-ungarische Kriegsschiffe Antivari und vernichteten dabei eine größere Abteilung Montenegriner. Bei dieser Gelegenheit fingen wir eine drahtlose Depesche der französischen Flotte an die Montenegriner ab, worin letztere von den Franzosen aufgefordert wurden, am 19. d. Mts., um 7 Uhr früh, einen allgemeinen Angriff auf die Bocche di Cattaro zu unternehmen, die gleichzeitig durch die Franzosen von der Seeseite angegriffen würden. Da man also unsererseits über die Absicht des Feindes genau unterrichtet war, konnten die entsprechenden Vorkehrungen getroffen werden.

Am 19. d. Mts., 7¼ Uhr begaben sich drei kleine und fünfzehn große französische Schiffe nach der Bocche und kamen in Rebel bis auf 6 Kilometer an die Mündung heran. Unsererseits wollte man sie auf eine Mine fahren lassen; doch machten die Schiffe plötzlich Halt und begannen umzukehren. Im Augenblick, als sie sich unseren Befestigungen auf der Breitseite zeigten, fiel von der Festung Kobila ein Signalschuß, sowie sofort vier Batteriefalolen von den Forts Lustica und Kamula losgingen. Die Kanonade währte ungefähr eine Viertelstunde. Die Wirkung ist nicht ausgeblieben, denn gleich die erste Salve vernichtete ein französisches Kriegsschiff, das von nicht weniger als 24 Granaten auf einmal getroffen wurde, wobei alle sechs Schornsteine samt der Kommandobrücke in die Luft flogen. Dann folgte eine Feuerfäule, und als sich der Rauch verflüchtete, war die Stelle, wo vorher der Franzose gestanden, leer. Zwei andere Schiffe erlitten schwere Havarien; die übrigen verdrängten schleunigst. Die Franzosen hatten insgesamt zwei Treffer gemacht, wodurch auf unserer Seite ein Mann schwer, einer leicht verwundet wurde. Die Absicht der Franzosen, die Radiostation Lustica zu vernichten, ist kläglich mißlungen.

#### Die Dardanellen durch Minen gesperrt.

**Konstantinopel, 28. Sept.** Die Dardanellen wurden für jeden Verkehr durch Secminen abgesperrt.

## Von den Kolonien.

#### Rietfontain von den Deutschen genommen.

**London, 28. Sept.** Das Reutersche Bureau meldet aus Brätoria vom 24. Septbr.: Die Polizeistation Rietfontain wurde am 19. September von einer deutschen Abteilung, etwa 200 Mann stark, genommen.

Es handelt sich um die ziemlich bedeutende englische Station Rietfontain, die östlich von Keetmanshoop liegt.

#### Cocobeach von den Franzosen besetzt.

**London, 28. Sept.** Augagneur teilte im Ministerium mit, daß das französische Kanonenboot „Surprise“ während der Operationen gegen Kamerun und Deutsch-Kongo Cocobeach besetzt habe.

Cocobeach ist der frühere Name der Station Ufo im deutschen Binnengebiet, das durch den Vertrag 1912 von Frankreich an Deutschland abgetreten wurde.

## Von der Ost-Grenze.

#### Neue österreichisch-russische Kämpfe.

**Wien, 28. Sept.** Das Ungarische Korrespondenzbureau ist von kompetenter Seite ermächtigt worden, folgendes bekannt zu geben: Beim Ujsofer Baj drang gestern eine mehrere tausend Mann starke russische Truppenabteilung ein, die bei Malomret zwischen Fenyveswoegh und Gentes zurückgeschlagen wurde. Im Maratsofer Komitat sind bei Tornya ebenfalls Plänkelleien mit den dort eingebrochenen russischen Truppen und unseren zum Grenzschutz befohlenen Truppen im Gange. Von Runkacs und Huszt sind größere Truppenabteilungen unterwegs, um die Unserigen zu unterstützen. Alle diese Grenzplänkelleien sind von geringer Bedeutung und geben, nachdem wir bei der Grenze und im Innern des Landes über genügende Truppen verfügen, keinen Anlaß zur Besorgnis.

**Wien, 28. Sept.** (Nichtamtlich.) In einem „U 9“ Nr. 42“ betitelten Artikel schreibt die Wiener Allgemeine Zeitung: Die paar Buchstaben sind ein Symbol deutscher Tüchtigkeit, deutschen Mutes und deutscher Wissenschaft. Ein großes Ereignis, dessen Sinn und Gehalt heute der Klang der Buchstaben umschließt, hat gelehrt, daß in den langen Jahrzehnten tiefen Friedens die militärische Energie Deutschlands, die so oft verpöbelte und mißverständene, niemals in die Schaffheit des Uebermutes und der Sorglosigkeit sank, daß sie wach, sprunghaft und entwicklungsreich blieb in jeder Minute, und es hat zweitens bewiesen, daß des umstürzenden kriegerischen Erfolges Basis heute neben Courage, Strategie und Ausdauer wissenschaftliche Genialität ist. Fleiß und

Intelligenz der Konstrukteure, Deutschlands industrielle Emsigkeit triumphiert heute, Deutschlands Arbeitskraft und Erfindertrotz heben Reich und Volk auf ihren Schultern hoch, einer glorreichen Zukunft entgegen.

**Wien, 27. Sept.** (Nichtamtlich.) Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht eine Verordnung vom 24. September, durch die die Regierung ermächtigt wird, anlässlich der durch den Kriegszustand verursachten außerordentlichen Verhältnisse bezüglich des Warenverkehrs mit dem Auslande Verfügungen zu treffen, die sich zur Abhilfe wirtschaftlicher Schädigungen als notwendig erweisen.

**Wien, 28. Sept.** Für den zweiten Akt des Krieges im Osten ist, wie General Liebert im „Tag“ ausführt, den Deutschen die Initiative zugefallen. 150 000 Russen, so heißt es in der „Kreuzzeitung“, sind in den beiden siegreichen Schlachten gefallen und ebenso viele unverwundete Kriegsgefangene befinden sich in unseren Händen. Ein solcher Verlust ist selbst für die ungeheueren Heeresmassen im Osten kaum zu überwinden. Der Vorboer, den die 8. Armee um ihre Fahnen gewonnen hat, gibt uns, wie das Blatt meint, das Recht, auf baldige neue Siegestaten zu hoffen.

#### Beschließung Nowicecs.

**Petersburg, 29. Sept.** (ctr. Zft.) Ein vorgestern ausgegebenes Bulletin besagt: Die Deutschen begannen die Beschließung der Festung Nowicecs (zwischen Lomza und Grodno). Diese widersteht der deutschen Artillerie.

## Die Versammlung der deutschen Erwerbsstände.

**Berlin, 29. Sept.** Zu einer gewaltigen Kundgebung versammelten sich gestern tausende von Männern des deutschen Erwerbslebens in dem Riesenraume der Berliner Philharmonie. Der Deutsche Handelstag, der Deutsche Landwirtschaftsrat, der Kriegsausschuß der Deutschen Industrie und der Deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag hatten die Einladung ergehen lassen.

Die vom Deutschen Handelstag, dem Deutschen Landwirtschaftsrat, dem Kriegsausschuß der Deutschen Industrie und dem Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertag auf gestern Vormittag in die Philharmonie einberufene gemeinsame Kundgebung aller deutschen Erwerbsstände nahm unter starkem Andrang einen großartigen und eindrucksvollen Verlauf. Die Führer aller deutschen Erwerbsgruppen waren erschienen. Aus der großen Zahl der Anwesenden seien folgende Träger der bekanntesten Namen hervorgehoben: Der Präsident des deutschen Handelstages, Reichstagspräsident Kaempf, und der Vizepräsident Gebeimrat Vogel-Chemnitz, der Präsident des Deutschen Landwirtschaftsrats, Präsident des Abgeordnetenhauses Dr. Graf von Schwerin-Löwis, die Präsidenten des Kriegsausschusses der Deutschen Industrie, Landrat a. D. Koetger und Fabrikant Friedrichs-Potsdam, und der Präsident des Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages, Herrenhausmitglied, Obermeister Plate-Hannover. Von den erschienenen Parlamentariern seien genannt die Reichstagsabgeordneten Graf Westarp, Graf v. Dreyersdorff, die Landtagsabgeordneten Rommeln, Girsch-Essen, Dr. Köchling, Dr. Reumer, Dr. Köstke und General von Schubert. Allseitig begrüßt wurde der frühere Generalsekretär des Zentralverbandes Deutscher Industrieller, Dr. Bued, der nach langer Pause zum erstenmale sich wieder in der Öffentlichkeit zeigte. — Nach verschiedenen Kundgebungen großen Stils wurde folgende

#### Erklärung

einstimmig zum Beschluß erhoben:

„Ein frivoler Krieg ist gegen uns in Brand. Eine Welt von Feinden hat sich verbündet, um das Deutsche Reich politisch und wirtschaftlich zu vernichten. Volk und Begeisterung hat, um seinen Kaiser geschart, das deutsche Volk sich einmütig erhoben. Jeder unserer Krieger in Heer und Flotte weiß, daß es sich um Sein oder Nichtsein des Vaterlandes handelt. Daher haben unsere Waffen ihre glänzenden Erfolge errungen, daher wird ihnen der Sieg beschieden sein. Hierfür bürgt auch die Stärke und Gesundheit unserer Volkswirtschaft, der beispiellose Erfolg der mit fast 4½ Milliarden  $\mathcal{M}$  geschickten Kriegsanleihe. Wohl hat der Krieg uns schwere wirtschaftliche Lasten auferlegt, freudig sind sie für das Vaterland übernommen. Zu jedem weiteren Opfer bereit, sind alle Teile des deutschen Wirtschaftslebens, Landwirtschaft, Industrie, Handel und Handwerk, einmütig entschlossen, bis zu einem Ergebnis durchzuhalten, das den ungeheuren Opfern dieses Krieges entspricht und dessen Wiederkehr ausschließt. Dann wird die gesicherte Grundlage gegeben sein für neue Blüte, neue Macht, neue Wohlfahrt des Deutschen Reiches.“

Nachdem diese Erklärung unter stürmischen Hochrufen und Kundgebungen einstimmig angenommen war, führte Präsident Dr. Kaempf noch aus: Mit dieser einstimmigen Annahme ist von uns von neuem zum Ausdruck gebracht worden, daß die deutsche Einmütigkeit und der deutsche Gemeinsinn in unseren Herzen warm aufquellen, und wir haben dabei von neuem das Gelübde ausgesprochen, in dem Kampf nicht zu ruhen, bis das Ziel erreicht ist: bis zum Siege! (Stürmischer Beifall!) An unseren Augen zihen in diesem Augenblick vorbei die Kämpfe um die Einigung des Deutschen Reiches der Jahre 1870/71. Damals hatte Moltke den Ausspruch getan: „Was wir mit den Waffen erkämpft haben, werden wir ein halbes Jahrhundert mit unseren Waffen verteidigen müssen. Wir haben aber nicht das Errungene zu verteidigen, sondern auch die großartige Entwicklung, die Deutschlands Handel, Industrie und Landwirtschaft genommen haben. Die fünfzig Jahre von Moltke sind noch nicht vorüber. Wieder ziehen wir hinaus zum Kampfe um die heiligsten Güter der Nation. Wir ziehen in den Kampf, umgeben von einer Welt

von Feinden und nur mit einem Bundesgenossen: Oesterreich-Ungarn. (Stürmischer minutenlanges Beifall.) In Oesterreich-Ungarn schlagen uns die Herzen warm entgegen. Wir wissen, daß die Begeisterung auch dort eine große ist. Wir wissen, daß wir auf diesen Bundesgenossen stolz sein können und daß er sich in der Stunde der Gefahr bewährt hat, sodaß es uns gelingen wird, gemeinschaftlich mit ihm den Kampf durchzuführen, der uns aufgezwungen ist und den wir führen müssen um die Existenz dieser beiden großen Staaten. (Stürm. anhaltender Beifall.)

Darauf wurde an den Kaiser folgendes Huldbigungs-Telegramm abgeschickt:

Euer Majestät bringt eine vom Deutschen Handelstag, Deutschen Landwirtschaftsrat, Kriegsausschuß der deutschen Industrie und Deutschen Handwerks- und Gewerbelamertag veranstaltete große Versammlung ehrfurchtsvolle Huldbigung dar. Einmütig im Jörn über den Freiheitskampf gegen uns entflammten Krieg, einmütig in der Zuversicht auf den Sieg unserer Waffen, einmütig im Gefühl unserer wirtschaftlichen Kraft bekunden die Vertreter aller Teile des deutschen Wirtschaftslebens die feste Entschlossenheit, durchzuhalten bis zu einem Ergebnis, das den ungeheuren Opfern dieses Krieges entspricht und dessen Wiederkehr ausschließt. Dann wird unter seinem glorreichen Kaiser das Deutsche Reich auf sicherer Grundlage zu neuer Macht und Wohlfahrt gelangen. Kampf, Graf Schwerin-Löwitz, Rötger, Friedrichs, Plate.

Präsident Dr. Moempf schloß darauf die Versammlung mit einem stürmisch aufgenommenen Hoch auf den Deutschen Kaiser als Schutzherrn des Reiches und Förderer der deutschen Einheit. Die Versammlung sang lebend „Deutschland, Deutschland über alles“.

Hk. Zu der gestrigen Kundgebung aller deutschen Erwerbsstände zu dem Weltkriege hat die Handelskammer zu Hanau, die selbst nicht in Berlin vertreten sein konnte, folgende Zustimmungsbepsehe geschickt:

„Dem Entschlusse der deutschen Erwerbsstände, durchzuhalten bis zum vollen Siege und würdigen Frieden, stimmen fest entschlossen und zuversichtlich Industrie und Handel im Handelskammerbezirk Hanau zu.“

## Aus Stadt, Provinz u. Nachbargebiet.

Fulda, 29. September 1914.

**Stadtverordneten-Versammlung.** Sitzung vom 28. September. Anwesend: 29 Stadtverordnete und der Herr Oberbürgermeister als Vertreter des Magistrats. — Der Vorsitzende, Herr Justizrat Rang, brachte vorerst eine Mitteilung des Herrn Oberbürgermeisters zur Kenntnis, wonach Herr Rentner L. M. Halbleib erklärt habe, wegen Abnahme des Gehörs sein Amt als erster Beigeordneter niederlegen zu wollen und zwar schon am 1. Oktober bzw. November. Der Magistrat werde in der nächsten Sitzung der Stadtverordneten den Antrag stellen, dem aus Amt und Würden Scheidenden in Anbetracht seiner langjährigen und großen Verdienste um das Gemeinwesen den Charakter als „Stadtväter“ zu verleihen. — Zum Punkt 1 der Tagesordnung: Kleinbahn Fulda-Weidenau, wurde viel und lang gesprochen von den Herren: Schwarz, Dug, Kapp, Sunkel, Rübjam, Fritz, Simmer, Eidenscheidt und vom Herrn Oberbürgermeister. Es handelt sich um die nicht so ganz einfache Frage: Wo soll von Großenluder ab die Kreisbahn in Fulda einmünden? Wie weit soll die Stadt mit dem Geldbeutel mitgehen? Läßt sich das Kreisbahnprojekt mit dem früheren Industriebahnprojekt vereinigen? In der Beantwortung dieser Fragen gingen die Meinungen sehr auseinander. Zur Zeit liegen drei Entwürfe vor: der rote (teuerste) Entwurf bezeichnet als Einmündungspunkt in die Kreisstadt die Langebrücke, der gelbe die Gasfabrik und der blaue (billigste) das Landfrankenhaus. Ein genauer Kostenvoranschlag liegt nicht bei den Akten; eine eingehende Aufklärung wurde vor jeglicher Entscheidung als unumgänglich notwendig erachtet und deshalb beschlossen, einen Sachverständigen zu hören. Als solchen wünschte das Haus den Bauat Rühlner aus Mörz, der mit der Materie vertraut ist. Ihn wird also der Magistrat zu einem Vortrag im Plenum einladen, worauf die Sache von einem besonderen Siebenausschuß weiterverfolgt werden soll. Herr Schwarz warnt davor, daß durch eine unglückliche Einmündung der Kreisbahn in Fulda der Unterstadt durch Entziehung des Verkehrs aus dem Vogelsberg noch mehr Schaden zugefügt werde. Herr Simmer empfiehlt äußerste Vorsicht, damit es uns nicht auch ergehe wie den Harburgern, die auf ihre Kreisbahn jährlich 40,000 Mark d'rauslegen. — Für die Zeit der Bereitstellung des Stadthauses (Orangerie) als Hilfslazarett wird der Pächter von jeglicher Abgabe befreit. Auf eine Bemerkung des Herrn Sunkels erklärte der Herr Oberbürgermeister, daß der Stadtsaal, ist er einmal angewärmt, sich sehr leicht weiterheizen lasse. Herr Blappert hält den ebenfalls für ein Hilfslazarett in's Auge gefaßten Bürgervereinsaal als ganz ungeeignet, u. a. auch wegen der Lüftung. — Zur Begung des Wasserhauptrohrstranges von der Kronhofstraße entlang des dompatrischen Schulgrundstücks werden 1300 Mark gefordert und bewilligt. Inbegriffen sind zwei Hydranten. — Herr Franz Kramer stellte und begründete den Antrag: Der Magistrat wolle Schritte tun zur Wiedererlangung eines Bezirkskommandos in Fulda, das aus nicht ersichtlichen Gründen nach Hanau verlegt worden sei. — Der Herr Oberbürgermeister: Ich sollte eigentlich gar nicht antworten, weil der Antrag nicht ordnungsmäßig vorher dem Magistrat vorgelegen habe. Der Antrag Kramer komme zu der allerungelegensten Zeit; er würde bei der Militärbehörde eben jetzt glatt unter den Tisch

fallen. (Allgemeines Kopfnicken.) Die Verlegung sei aus dienstlichen Gründen erfolgt. Uebrigens hätte jeder von uns, der zur Zeit der Mobilmachung in Hanau gewesen wäre, gesagt: „Gott sei Dank, daß wir kein Bezirkskommando haben!“ — Herr Sunkel würde im Interesse der hiesigen Geschäftswelt schon die Wiederkehr des Bezirkskommandos mit Freuden begrüßen und empfiehlt, den Gedanken festzuhalten. — Auf den Rat des Herrn Eidenscheidt, der ebenfalls die passende Zeit als noch nicht gekommen bezeichnet, zog Herr Kramer seinen Antrag als aussichtslos zurück. — In geheimer Sitzung wurde dem Magistratsantrag zugestimmt, wonach dem Schulleiter, Herrn Hauptlehrer Gottlieb Rißel, der Amtstitel „Direktor“ der städtischen Fortbildungsschulen zugelegt wird.

— **Personalnachricht.** Herr Oberlandmesser Wirsberger von der königlichen Spezialkommission Fulda 1 tritt am 1. Oktober in den Ruhestand und wird seinen Wohnsitz nach Würzburg verlegen.

— **Personalien.** Hilfsgerichtsdiener Mendel ist von Fulda an das Amtsgericht in Bergen bei Hanau versetzt worden.

— **Auszeichnung.** Dem bei Sedan gefallenen Herrn Hauptmann Alfred Weber von hier ist noch nachträglich das Eisernes Kreuz 2. Klasse zuerkannt und der Witwe eingehändigt worden, weil er an der Spitze seiner Kompanie stürmend als erster die Stellung des Feindes erreichte.

— **Aus der Verlustliste.** Infanterie-Regiment Nr. 87 (Mainz): Musk. Julius Schneider, Fulda, tot. — Verichtigung früherer Verlustlisten. Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 37 (Krotoschin): Adalbert Böller, Gattenhof, Kreis Fulda, bisher schwerverwundet, ist tot.

— **Verlustliste aus der Justizverwaltung.** Eine Veröffentlichung des Justizministers zufolge sind bisher 97 Richter, Staatsanwälte, Assessoren, Referendare, Rechtsanwälte usw. im Felde gefallen und zwar: 5 Landrichter, 11 Amtsrichter, 2 Staatsanwälte, 24 Referendare, 20 Rechtsanwälte, 2 Gerichtsassessoren, 4 Amtsgerichtsekretäre und 3 Aktuar.

— **Eisernes Kreuz.** Herr Landrichter Dr. Blesser aus Effen, Oberleutnant d. Res. beim Res.-Feldartillerie-Regiment Nr. 25, Darmstadt, Schwiegersohn des verstorbenen Fabrikbesizers Herrn Joseph Wahler, Fulda, wurde durch Verleihung des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet.

— **Verbot.** Das stellvert. Generalkommando des XVIII. Armeekorps verbietet der Presse wiederholt die Verbreitung unbefügter Gerüchte über die Beteiligung katholischer Geistlicher an Kriegsverbrechen und weist die katholische Presse an, auch ihrerseits die Kalemiken hierüber unbedingt einzustellen.

— **Weidmannsheil!** Herr Landfrankenhausdirektor Dr. Sunkel hatte vor einigen Tagen das Jagdglück, einen kapitalen Hirsch (Zwölfender, 2 Zentner schwer) im Gieseler Forst zu erlegen.

— **H. Handwerkskammer.** Der Vorstand der Handwerkskammer zu Cassel beschloß in Ausführung der Beschlüsse der diesjährigen Kammertage zu Frankenberg und Eschwege die Anträge wegen Beseitigung des § 100a der R.-G.-O. und Rückzahlung der Sicherheitleistungen nach Abnahme der Arbeit und Rückerstattung der Kosten für die Verbindungsunterlagen an diejenigen Bewerber, die unberücksichtigt geblieben sind, dem Deutschen Handwerks- und Gewerbelamertage zur weiteren Veranlassung zu übergeben. Der Antrag betr. Beibehaltung der Bürgschaften bei Holzverkäufen in staatlichen Forsten soll an den Herrn Regierungspräsidenten mit der Bitte um Berücksichtigung eingereicht werden.

— **Die neuerrichtete Glasfabrikation** hielt in Anwesenheit eines Vertreters der unteren Verwaltungsbehörde gestern ihre konstituierende Versammlung ab. Zum Obermeister wurde Herr Glasmeister Karl Traut gewählt.

— **Vom Handwerk.** Vom Herrn Oberbürgermeister sind die Mitglieder des hiesigen Handwerker-Ausschusses zu einer Sitzung auf Donnerstag den 1. Oktober d. J., nachmittags 4 Uhr, in den Stadtverordnetensitzungssaal eingeladen. Es handelt sich um Stellungnahme zu einem Ministerialerlaß, der Maßnahmen zur Bänderung der Kreditnot im gewerblichen Mittelstand anregt und vorschlägt: Eintritt der Kleingewerbetreibenden in Genossenschaften, Neubildung solcher, Zusammenschluß der Genossenschaften zu Verbänden oder Verbandsklassen usw. Ferner soll in dieser Sitzung die Angelegenheit der Ernennung des Vorsitzenden der Meisterprüfungskommission besprochen werden.

Hk. **Zulassung von Briefen in fremden Sprachen nach dem neutralen Auslande.** Auf eine Eingabe der Handelskammer zu Hanau hat das Reichspostamt dieser mitgeteilt, daß auf Anordnung des Herrn Reichskanzlers von jetzt ab offene Briefsendungen mit fremdsprachlichem Inhalt nach Oesterreich-Ungarn und dem neutralen Auslande wieder zugelassen sind. Die Sendungen können in gewöhnlicher Weise aufgegeben werden. Natürlich unterliegen sie einer amtlichen Prüfung und erleiden infolgedessen geringe Verzögerungen.

### Tabak, Wurst und Zeitungen ins Feld!

Der deutsche Kronprinz hat als erster Armeeführer die laute Bitte ausgesprochen, Tabak und Zigarren, viel Tabak und viel Zigarren, seinen Truppen ins Feld zu senden, und diese Mahnung paßt für alle Heere. Aber wenn die Rauchwunden auch aus Liebe geopfert werden sollen, so sollen sie doch keine Liebeszigarren von der Marke „Rauch Du sie!“ sein, sondern ein Kraut, das erfreut. Und weil eine gute Zigarre den Appetit weckt, so sollen in Extraktform sehr appetitliche Wurstwaren folgen, die überall schmecken und überall zu verwenden sind. Unsere Soldaten müssen beim schnellen Vorwärtsgen manches entbehren, da müßt Schokolade nicht so viel, wie „ein

Stück Wurst mit einem Runden Brot dazu“. — Und zum Abschluß der Behaglichkeit gehört die Zeitung aus der Heimat. Alle Leser unseres Blattes mögen bei der bevorstehenden Erneuerung des Abonnements zum nahen Oktoberquartal daran denken, daß sie die Zeitung nicht bloß für sich, nein auch für ihre Angehörigen und Bekannten im Feld halten, die trotz aller Feldpostkarten schließlich doch so wenig aus der Heimat erfahren. Denn der Kartenschreiber schreibt schließlich immer unwillkürlich mehr von seinen eigenen Sorgen, als von allgemeinen interessanten Dingen, die den Empfänger erfreuen. Kreuzbandsendungen bis zum Gewicht von 50 Gramm sind portofrei. Und eine große Hauptsache: Nicht der Gewichtsverleicherung wegen den Postanteil abschneiden! Gerade die bürgerlichen „Angelegenheiten“ von zukaufe machen den Kriegskenten Spaß, sie erscheinen dabei geringfügig, aber erwecken Heiterkeit neben dem Feldentum draußen. Also wenn in diesen Tagen die Briefträger die Abonnements einzeln, an die Leutnant der Soldaten im Feld zu denken!

## Erneuern Sie sofort das Abonnement

auf das

### „Fuldaer Kreisblatt“

und empfehlen Sie dasselbe weiter.

Die ständige Zunahme unserer Auflage ist der beste Beweis der Zufriedenheit aller Bezahler.

— **Die Schwierigkeiten der Feldpost.** Verschiedentlich sind Klagen über mangelhaftes Funktionieren unserer Feldpost laut geworden. Man rügt nicht nur die Maßnahme, daß Feldpostpakete noch nicht befördert werden können, sondern man bemängelt auch, daß die Briefsendungen zu spät oder mitunter garnicht in die Hände des Adressaten gelangen. Es wäre aber falsch, wenn man die Schuld nur bei der Postverwaltung suchen wollte. Es sind ganz kolossale Schwierigkeiten zu überwinden, von denen sich der Laie einfach keine Vorstellung machen kann und die Organisation der Feldpost mit 10 großen Sammelstellen im Deutschen Reich, mit den unzähligen „Vertikalen“ an der Grenze, den Stappenspektoren und Armeepostdirektionen auf den Stappenstraßen und den „mobilen Feldpostanstalten“ unmittelbar hinter der Front bewältigt eine Keisnarbeit.

— **Freiwillige Radfahrer gesucht.** In Anschluß an den Erlaß des Generalfeldmarschalls von der Goltz beabsichtigt der Deutsche Radfahrerbund die Bildung von besonderen Radfahrer-Kompagnien der Jugendlichen vom 15. bis 20. Lebensjahre in die Wege zu leiten. Zu diesem Zwecke sind in sämtlichen Gauen Meldestellen eingerichtet, welche die Kompagnielisten den zuständigen Armeekorps übermitteln. Alle Jugendlichen, welche gesund und kräftig sind, über ein starkes Fahrrad mit guten Reifen verfügen und geneigt sind, den freiwilligen Radfahrer-Kompagnien beizutreten, werden ersucht, sich im Gebiet des Gau Frankfurt schriftlich bei Gaufahrwart O. Krause, Hanau, Vismesstraße 6, zu melden. Herren, die sich als Führer geeignet halten, können gleichfalls als Freiwillige eingestellt werden.

— **Hersfeld, 28. Sept.** Herr Professor Sonne (früher in Fulda) tritt am 1. Oktober in den Ruhestand. Der wissenschaftliche Hilfslehrer Nierenköther ist in gleicher Eigenschaft an das Gymnasium in Eschwege versetzt worden. Die neuerrichtete Oberlehrerstelle ist dem zum Oberlehrer ernannten wissenschaftl. Hilfslehrer Vende übertragen worden.

— **mit Bad Homburg, 28. Sept.** Seine königl. Hoheit Prinz Oskar von Preußen und Gemahlin mit kleinem Gefolge treffen heute zu längerem Aufenthalt auf dem hiesigen kgl. Schlosse ein.

## Tagesneuigkeiten.

### Bundesratsbeschlüsse.

— **mit Berlin, 28. Sept.** In der heutigen Sitzung des Bundesrats wurde dem Entwurf einer Bekanntmachung über die Unverbindlichkeit gewisser Zahlungsvereinbarungen die Zustimmung erteilt.

— **Berlin, 28. Sept.** Das Oberkommando in den Marken hat am Sonntag Abend dem „Vorwärts“ folgende Verfügung zugestellt: Das Erscheinen des „Vorwärts“ wird hiermit bis auf weiteres verboten.

— **Berlin, 29. Sept.** Erzellenz Herz, der frühere Präsident der Berliner Handelskammer, ist gestern Morgen gestorben.

— **Berlin, 28. Sept.** Der Militärattache einer südamerikanischen Macht, der sich im Gefolge des deutschen Generalstabes aufhält, schreibt nach dem „Berliner Lok.-Anz.“ wörtlich an einen Berliner Freund: „Ich beehre mich, beste Wünsche und Grüße zu senden aus dem für Deutschland glorreichen Kriege, den es nicht nur unter dem militärischen Gesichtspunkte, sondern auch menschlich betrachtet, modern glänzend führt. Deutscherseits findet das Wort „a la guerre comme a la guerre“ keine Anwendung mehr! Das ist es, was ich an dem Beobachten am meisten bewundere.“

## Vermischte Nachrichten.

### Der russische Generalstab in Jasterburg.

Ein Mitarbeiter des „Königsberger Anzeigers“ hat im Kraftwagen die Gegenden besucht, wo die Russen gehaust haben. Er berichtet von furchtbaren Verwüstungen, von langen Gefangenenzügen, von Kampfepisoden. Ganz

unbekannt ist aber, was er von dem Aufenthalt des russischen Oberkommandos in Insterburg erfahren hat. Darüber schreibt er: „Hier macht alles und jedes nicht gerade den Eindruck, als wenn die Russen dagewesen wären, nur ein paar Plakate, die noch an den Geschäftslokalen kleben, enthalten die Aufforderung des russischen Oberkommandierenden, russisches Geld (der Rubel hatte einen Zwangskurs von 8 M.) anzunehmen und sich ruhig zu verhalten. Jetzt kündigt ein Plakat vor dem Rathaus an, daß auch jetzt noch russisches Geld, der Rubel zum Kurse von 2 M., angenommen werden müssen. In dem „Dessauer Hof“, dem der Großfürst Nikolai Nikolajewitsch und General Rennenkampf gewohnt haben — der Großfürst verabschiedete sich von dem Wirt mit den Worten: „In vierzehn Tagen sehen wir uns wieder!“ — sieht man jetzt wieder deutsche Uniformen. Der Wirt des „Dessauer Hofes“ hat in den neunzehn Tagen, in denen der russische Generalkommandant bei ihm wohnte, sehr interessante Erfahrungen gemacht. Kurz bevor die Russen eintrafen, hatte eine deutsche Patrouille von zwei Mann bei ihm gewohnt. Es gelang den beiden Soldaten nicht rechtzeitig das Haus zu verlassen, und so steckte denn der Wirt den einen in einen Kellnertrakt und den anderen in einen Maurerkittel. Sie entgingen auf diese Weise der Gefangenschaft. Als das Oberkommando im „Dessauer Hof“ Wohnung nahm, wurde zuerst das ganze Haus nach Bomben abgesehen. Die im Keller liegenden Kohlenstoffsäureflaschen hielten die Russen für — Gassenmaschinen und ließen sie weit hinaus auf einen freien Platz bringen. Erst als ihnen später das Bier nicht mundete und der Wirt die nötigen Erklärungen gab, wurde eine der Flaschen unter starker Bedeckung herbeigeholt und die Russen überzeugten sich von der Ungefährlichkeit der „Bomben“. Natürlich haben die Russen im Hotel sehr gut gelebt, der Sekt floss in Strömen und der Adjutant der Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch, Oberst von Gräven, forderte von dem Wirt, daß er die Kellner durch Damenbedienung ersetze. Als General Rennenkampf bei seiner Rückkehr ins Hotel von dieser „Neuerung“ erfuhr, war er nicht sonderlich davon erbannt und schrie: „Hinaus mit dem Weiberpack!“ Die russischen Offiziere gaben sehr viel Geld aus. Als es schließlich dem Adjutanten des Großfürsten an Geld mangelte, blieb er die Hotelrechnung schuldig und versprach dem Wirt, für den Betrag Kolonialwaren zu schicken. Als die Waren in die Nähe von Insterburg kamen, hatte jedoch schon die russische Herrschaft ihre Ende erreicht und die Bagage fiel in die Hände der deutschen Truppen.

Wie die Entente ihre Flotten vergrößert.

Die britische Regierung hat im Beginn des Krieges nicht nur die beiden türkischen Großkampfschiffe „Osman

1“ und „Reschadije“ auf der Werft, auf der sie gebaut wurden, wider alles Recht weggenommen und in die englische Marine eingestellt, sie hat auch, wie die jetzt hierher gelangte, in Buenos Aires erscheinende „La Plata Post“ vom 11. August mitteilt, gegenüber Chile das gleiche Verfahren angewendet. Das genannte Blatt berichtet nämlich: „Der argentinische Gesandte in London meldete, daß die englische Regierung die beiden auf ihren Werften erbauten chilenischen Riesenpanzerschiffe mit Beschlag belegt hat und sie als Schlachtschiffe verwenden will.“

Hierbei kann es sich nur um die beiden je 28 500 Tonnen großen Linienschiffe „Amirante Cochrane“ und „Amirante Latorre“ handeln, die bei Armstrong gebaut werden. Das erstgenannte Schiff liegt noch auf Stapel, das zweite ist im letzten Herbst vom Stapel gelaufen. Fertig wird das erste Ende 1915, das zweite Mai 1916.

Auch der argentinische Gesandte in Paris meldete daselbe bezüglich der vier argentinischen Torpedobootzerstörer, welche auf französischen Werften gebaut werden und die auf Befehl der Regierung Frankreichs der französischen Flotte einverleibt werden.

Da auf französischen Werften gegenwärtig keine argentinischen Schiffe gebaut werden, so kann es sich nur um die vier Zerstörer „Rendosa“, „Rioja“, „Salta“ und „San Juan“ handeln, die 1911 auf der französischen Werft „Chantiers de Bretagne“ vom Stapel gelaufen, aber von Argentinien bisher nicht abgenommen worden sind, weil sie dem Bauvertrag nicht entsprachen, insbesondere bei den Probefahrten hinter der vereinbarten Geschwindigkeit von 32 bis 33 Seemeilen erheblich zurückblieben.

Die Mächte werden nach diesem räuberischen Vorgehen der beiden Ententeregierungen beurteilen können, ob es sich auch fernerhin empfiehlt, Schiffe auf britischen oder französischen Werften erbauen zu lassen. Sie können es nur, wenn sie schon damit rechnen, daß im entscheidenden Augenblick England oder Frankreich sie wegnehmen, wobei freilich der Schmerz für Argentinien nicht groß sein mag, da die genannten vier Zerstörer offenbar recht minderwertige Fahrzeuge sind.

**Israelitischer Gottesdienst.**

Mittwoch den 30. September 1914.

Vorabendgottesdienst: 6.25 Uhr, morgens 5.55 Uhr  
Ausgang 6.45 Uhr.

Wochengottesdienst: Donnerstag morgens 5.55 Uhr,  
nachmittags 5.45 Uhr, abends 6.42 Uhr.

Freitag morgens 6 Uhr.

**Wetterbericht.**

Bewölkung abnehmend, trocken, mäßig warm, nördliche Winde.

**Amtliche Verlustlisten!**

Die amtlichen Verlustlisten Nr. 33 b, c, d, e, 34, 34 a, b, c, d, e sind eingetroffen und in der Geschäftsstelle des „Kreisblattes“ sowie an den gekennzeichneten Stellen zu haben.

**Nur 25 Pfennig!**

**Drei neue Karten**

vom östlichen und westlichen

**Kriegsschauplatz**

sowie

**Karte von Europa**

bequem in der Tasche zu tragen mit Schutzhülle zusammen nur 25

Zu diesem äußerst billigen Preise ist jedermann Gelegenheit gegeben, sich eine dreifache, farbige Karte anzuschaffen, die alle bemerkenswerten Städte und Orte, Festungen, Forts, Flüsse, Seen und Eisenbahnen in peinlich genauer Ausführung zeigt.

So lange der Vorrat reicht zu haben in der Geschäftsstelle des Fuldaer Kreisblattes.

**Nur 25 Pfennig!**

**Färberei,**

Chem. Reinigungs-Anstalt für Damen- und Herren-Garderobe.

Fein-Wäscherei für Oberhemden, Kragen und Manschetten.

Gardinen-Wäscherei.

Ludwig Gerhardt & Söhne

Königliche Hoflieferanten

Fulda, Marktstraße 6

Geschäftsnummer K 5/14

**Zwangsversteigerung.**

Am Wege der Zwangsvollstreckung soll das in **Schlehenhausen** belegene, im Grundbuch von Schlehenhausen, Artikel 104, Abteilung I, Nr. 3, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Ehefrau des Maurers **Anton von Reich, Theresia geb. Frebel** in **Schlehenhausen** eingetragene Grundstück

Kartenblatt D, Parz. Nr. 173,

128

Acker, Die Rüdersäcker, 28,99 Ar, 0,45 Taler Rein-ertrag,

am 25. November 1914 vormittags 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 2, versteigert werden.

Der Versteigerungs-Termin vom 27. Oktober 1914 ist von amtswegen aufgehoben worden.

Großenlüber, den 5. September 1914.

Königliches Amtsgericht.

Empfehle prachtvolle

**Harlemer Blumenzwiebel**

Hyazinthen, Tulpen, Crocus, Narzissen, Schneeglöckchen;

ferner alle blühenden

**Topfpflanzen**

der Saison.

Weißkraut, Rotkraut, Wirsing, Kohlrabi, Winterkohl und Spinat

758 sind auch zu haben.

**Fritz Ries**

Inhaber Ludwig Ries

Gartenbaubetrieb. Telephon 69.

**Zimmerwohnung**

mit Küche und Zubehör zu vermieten. Preis 500 Mark.

Bonifatinsplatz 3, III. Stof.

Näheres Leihhaus.

**„Der Kaiser rief**

**Gewerbeverein Fulda.**

Mittwoch den 30. d. Mts. abends halb 9 Uhr

**Monatsversammlung**

im Gasthaus „zur Traube“

Tagesordnung:

1. für die Bewilligung von Mitteln
2. für die durch den Krieg geschädigten Handwerker-Kollegen in Ostpreußen.

Der Vorstand.

**Hausbursche**

sofort gesucht. 731

**Peter Simmer Hofbäckermeister.**

**Merz'**

**Erfrischungs-Cigaretten**

(Tabak und Pfefferminz) in

**Feldpostbriefpackung**

empfiehlt 751

**M. Birkenbach**

Cigarren-Geschäft

Fernsprecher 434 — Marktstraße 9

**Einige**

**Cinmachsäffer**

zu verkaufen 733

Rhabanusstraße 3.

**„und Alle kamen!“**

756

**Feldpost-Sendungen**

**Cigarren Cigaretten Tabake und Pfeifen**

erstklassige Ware in tadelloser Verpackung

**Josef Edelmuth**

Cigarrenhaus zum Dreieck

TELEFON 473.

Täglich laufen Bestellungen vom Felde ein, daß meine Sendungen prompt und unversehrt angelangt sind.

**Kohlen-Offerte**

Offertiere in nur besten Qualitäten: Ruhr-Rußkohlen 1, 2, 3, Stück-, Förderkohlen sowie Anthracit-Kohlen und Anthracit-Eisern-Beisets, Union- und sächsische Braunkohlen Beisets, Zechen-Rohs 60/90, 40/60, 25/4) für alle Heizsysteme, — kleingebeiltes Riesenholz sowie solches in einzelnen Raummetern. — Saar-Wärsel-Kohlen für Bädereibetriebe. — Frühzeitige Bestellung erwünscht.

Burkard Wiegand Kanalstraße 4. Fernruf 195.

**Feldpost-Briefe**

bis 50 Gramm portofrei, bis 250 Gramm 20 Pf. Porto,

mit 5, 6, 10 und 20 Stück Cigarren à 50, 60, 100, 120 und 150 Pf.,

mit 20 Stück Cigaretten à 40, 60 und 100 Pf.,

mit 2 Tafeln Schokolade à 60 und 80 Pf. 65 Pf. (alles druckfrisch verpackt) empfiehlt 641

Wilh. Jos. Kalb Friedrichstraße-Ecke.